



Ein Band der zweisprachigen Tusculum-Bücher

Dr. Wilhelm Plankl

Lukian
Hetärengespräche



Griechisch und deutsch

Bei Heimeran

Für Österreich: Ringbuchhandlung, A. Sendl, Wien

1. Auflage · 1946

Druck von Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Meinen Freunden

Γλυκέρα καὶ Θαις

Γ. Τὸν στρατιώτην, Θαΐ, τὸν Ἀκαρνᾶνα, ὃς πάλαι μὲν Ἀβρότονον εἶχε, μετὰ ταῦτα δὲ ἠράσθη ἐμοῦ, τὸν εὐπάρυφον λέγω, τὸν ἐν τῇ χλαμύδι, οἶσθα αὐτόν, ἢ ἐπιλέλησαι τὸν ἄνθρωπον;

Θ. Οὐκ, ἀλλὰ οἶδα, ὦ Γλυκέριον, καὶ συνέπιε μεθ' ἡμῶν πέρυσιν ἐν τοῖς Ἀλώοις. τί δὲ τοῦτο; ἐώκεις γὰρ τι περὶ αὐτοῦ διηγεῖσθαι.

Γ. Γοργόνα αὐτὸν ἢ παμπόνηρος, φίλη δοκοῦσα εἶναι, ἀπέσπασεν ἀπ' ἐμοῦ ὑπαγαγοῦσα.

Θ. Καὶ νῦν σοὶ μὲν ἐκεῖνος οὐ πρόσεισι, Γοργόναν δὲ ἐταίραν πεποιήται;

Γ. Ναί, ὦ Θαΐ, καὶ τὸ πρᾶγμα οὐ μετρίως μου ἤψατο.

Θ. Πονηρὸν μὲν, ὦ Γλυκέριον, οὐκ ἀδόκητον δέ, ἀλλὰ εἰωθὸς γίνεσθαι ὑφ' ἡμῶν τῶν ἐταιρῶν. οὐκουν χρὴ οὔτε ἀνιάσθαι ἄγαν οὔτε μέμφεσθαι τῇ Γοργόνη· οὐδὲ γὰρ σὲ Ἀβρότονον ἐπ' αὐτῷ πρότερον ἐμέμψατο, καίτοι φίλαι ἦτε. ἀτὰρ ἐκεῖνο θαυμάζω, τί καὶ ἐπήνεσεν αὐτῆς ὁ στρατιώτης οὗτος, ἐκτὸς εἰ μὴ παντάπασι τυφλὸς ἐστίν, ὃς οὐχ ὠράκει τὰς μὲν τρίχας αὐτὴν ἀραιὰς ἔχουσαν καὶ ἐπὶ πολὺ τοῦ μετώπου ἀπηγμένας· τὰ χεῖλη δὲ πελιδνὰ καὶ τράχηλος λεπτὸς καὶ ἐπίσημοι ἐν αὐτῷ αἱ φλέβες καὶ

Glykera und Thais

G.: Thais, du kennst doch den akananischen Krieger, der es einst mit der Abrotonon hielt und sich dann in mich verliebte; ich meine den, der immer den purpurverbrämten Mantel trug, oder hast du ihn schon vergessen?

Th.: Keineswegs, ich erinnere mich seiner noch sehr gut, beste Glykera, er hat ja im Vorjahr beim Erntefest mit uns getafelt. Aber warum fragst du? Du hast sicher etwas von ihm zu erzählen.

G.: Gorgona, dieses Scheusal, die sich einst meine Freundin nannte, hat ihn mir abspenstig gemacht und entführt.

Th.: Dich hat er also nun verlassen und Gorgona zu seiner Freundin erkoren?

G.: Wahrhaftig, Thais, und das tat mir ungemein leid.

Th.: Das ist zwar schmerzlich, beste Glykera, aber durchaus nicht überraschend, denn so etwas kann unseresgleichen jeden Tag begegnen. Du solltest dich daher auch nicht zu sehr grämen oder gar der Gorgona grollen, Abrotonon hat dir ja früher einmal seinetwegen ebenfalls nicht gezürnt, obwohl ihr auch Freundinnen wart. Doch wundere ich mich darüber, was dem Kriegersmann an ihr gefallen hat, es sei denn, er wäre inzwischen vollkommen erblindet, so daß er nicht gesehen hat, daß sie schütteres und erst weit über der Stirne ansetzendes Haar hat. Ihre Lippen sind blauschwarz, ihr Hals ist dürr und die Adern treten auf ihm stark hervor, überdies hat

ρίς μακρά. ἔν μόνον, εὐμήκης ἐστὶ καὶ ὀρθή καὶ
μειδιᾷ πάνυ ἐπαγωγόν.

Γ. Οἶει γάρ, ὦ Θαῖ, τῷ κάλλει ἠρῆσθαι τὸν
Ἀκαρνᾶνα; οὐκ οἶσθα ὡς φαρμακίς ἡ Χρυσά-
ριόν ἐστὶν ἡ μήτηρ αὐτῆς, Θεσσαλάς τινας ὕδας
ἐπισταμένη καὶ τὴν σελήνην κατάγουσα; φασὶ
δὲ αὐτὴν καὶ πέτεσθαι τῆς νυκτός· ἐκείνη ἐξέ-
μηνε τὸν ἄνθρωπον πιεῖν τῶν φαρμάκων ἐγγέ-
ασα, καὶ νῦν τρυγῶσιν αὐτόν.

Θ. Καὶ σὺ ἄλλον, ὦ Γλυκέριον, τρυγήσεις,
τοῦτον δὲ χαίρειν ἔα. —

Μυρτίον καὶ Πάμφιλος καὶ Δωρίς

Μ. Γαμεῖς, ὦ Πάμφιλε, τὴν Φίλωνος τοῦ ναυ-
κλήρου θυγατέρα καὶ ἤδη σε γεγαμηκέναι φα-
σιν. οἱ τοσοῦτοι δὲ ὄρκοι οὐς ὤμοσας καὶ τὰ
δάκρυα ἐν ἀκαρεῖ πάντα οἴχεται, καὶ ἐπιλέλησαι
Μυρτίου νῦν, καὶ ταῦτα, ὦ Πάμφιλε, ὅποτε κύω
μῆνα ὄγδοον ἤδη. τοῦτο γοῦν καὶ μόνον ἐπριά-
μην τοῦ σοῦ ἔρωτος, ὅτι μου τηλικαύτην πεποίη-
κας τὴν γαστέρα καὶ μετὰ μικρὸν παιδοτροφεῖν
δεήσει, πρᾶγμα ἐταίρα βαρύτατον· οὐ γὰρ ἐκ-
δήσω τὸ τεχθέν, καὶ μάλιστα εἰ ἄρρεν γένοιτο,
ἀλλὰ Πάμφιλον ὀνομάσασα ἐγὼ μὲν ἔξω παρα-
μύθιον τοῦ ἔρωτος, σοὶ δὲ ὄνειδιεῖ ποτε ἐκεῖνος,
ὡς ἄπιστος γεγένησαι περὶ τὴν ἀθλίαν αὐτοῦ

sie eine lange Nase. Ihre einzigen Vorzüge sind, daß sie eine stattliche und fescbe Figur hat und bezaubernd lächeln kann.

G.: Glaubst du denn, Thais, der Akananier sei in ihre Schönheit verliebt? Weißt du nicht, daß ihre Mutter Chrysarion eine Giftmischerin ist, die irgendwelche thessalische Zauberformeln kennt und den Mond herabbeten kann? Man erzählt, daß sie in der Nacht sogar fliege. Sie hat den Menschen verrückt gemacht, indem sie ihm einen Zaubertrank zu trinken gab, und nun beuten sie ihn aus.

Th.: Auch du, liebste Glykera, wirst einen anderen ausbeuten, diesen aber laß laufen.

Myrtion, Pamphilos und Doris

M.: Pamphilos, du heiratest die Tochter des Schiffsreeders Philon, ja, es heißt, du hast sie schon geheiratet. Die heiligen Eide, die du geschworen hast, und die Tränen sind alle im Fluge dahin, und deine Myrtion hast du jetzt einfach vergessen und vor allem den Umstand, Pamphilos, daß ich schon den achten Monat schwanger gehe. Das einzige aber, was ich von deiner Liebe habe, ist, daß du mir einen großen Bauch gemacht hast und ich bald ein kleines Kind werde stillen müssen, was für eine Hetäre besonders unangenehm ist. Ich habe durchaus nicht die Absicht, das Kind auszusetzen, und schon gar nicht, wenn es ein Junge werden sollte, im Gegenteil, „Pamphilos“ will ich ihn nennen und ihn als einzigen Trost für meine Liebe behalten. Dir wird er aber

μητέρα. γαμεις δ' ού καλήν παρθένον· είδον γάρ αὐτήν ἔναγχος ἐν τοῖς Θεσμοφορίοις μετὰ τῆς μητρός, οὐδέπω είδυια ὅτι δι' αὐτήν οὐκέτι ὄψομαι Πάμφιλον. καί σὺ δ' οὖν πρότερον ιδοῦ αὐτήν καὶ τὸ πρόσωπον καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ιδέ, μή σε ἀνιάτω, εἰ πάνυ γλαυκοὺς ἔχει αὐτοὺς μηδὲ ὅτι διάστροφοί εἰσι καὶ ἐς ἀλλήλους ὀρώσι· μάλλον δὲ τὸν Φίλωνα ἐώρακας τὸν πατέρα τῆς νύμφης, τὸ πρόσωπον αὐτοῦ οἶσθα, ὥστε οὐδὲν ἔτι δεήσει τὴν θυγατέρα ιδεῖν.

Π. Ἐτι σου ληρούσης, Μύρτιον, ἀκούσομαι παρθένους καὶ γάμους ναυκληρικοὺς διεξιούσης· ἐγὼ δὲ ἢ σιμῆν τινα ἢ καλήν νύμφην οἶδα; ἢ ὅτι Φίλων ὁ Ἄλωπεκῆθεν — οἶμαι γάρ ἐκεῖνον λέγειν σε — θυγατέρα ὅλως εἶχεν ὠραίαν ἤδη γάμου; ἀλλ' οὐδὲ φίλος ἐστὶν οὗτος τῷ πατρί· μέμνημαι γάρ ὡς πρῶην ἐδικάσατο περὶ συμβολαίου· τάλαντον, οἶμαι, ὀφείλων, γὰρ τῷ πατρὶ οὐκ ἠθέλησεν ἐκτίνειν, ὁ δὲ παρὰ τοὺς ναυτοδίκας ἀπήγαγεν αὐτόν, καὶ μόλις ἐξέτισεν αὐτό, οὐδ' ὄλον, ὡς ὁ πατήρ ἔφασκεν. εἰ δὲ καὶ γαμεῖν ἐδέδοκτό μοι, τὴν Δημέου θυγατέρα τὴν τοῦ πέρυσιν ἐστρατηγηκότος ἀφείς, καὶ ταῦτα πρὸς μητρός ἀνεψιάν οὔσαν, τὴν Φίλωνος ἐγάμουν ἄν; σὺ δὲ πόθεν ταῦτα ἤκουσας; ἢ τίνας

einst Vorwürfe machen, weil du seiner unglücklichen Mutter so treulos begegnetest. Eine Schönheit heiratest du übrigens nicht, denn ich sah sie erst neulich beim Demeterfest mit ihrer Mutter, damals ahnte ich allerdings noch nicht, daß ich ihretwegen meinen Pamphilos nicht wiedersehen würde. Sieh sie dir aber, damit es dich nicht hinterher reut, vorher genauer an, sie selbst, ihr Gesicht und ihre Augen sieh dir an, was sie für einen stechenden Blick hat und wie sie schielt. Übrigens hast du ja den Brautvater Philon gesehen und kennst sein Gesicht, so daß du eigentlich gar nicht erst seine Tochter anzusehen brauchtest.

P.: Werde ich dich, Myrtion, noch lange so dummes Zeug reden und von Jungfrauen und von Ehen mit Schiffsreederstöchtern schwätzen hören? Woher soll ich wissen, ob meine angebliche Braut eine Stumpfnase hat oder schön ist? Oder ob Philon aus Alopekai — den meinst du ja vermutlich — eine bereits heiratsfähige Tochter hat? Der ist aber durchaus kein Freund meines Vaters. Ich erinnere mich nämlich, daß er sich erst kürzlich mit ihm wegen einer Schuld bei Gericht herumgeschlagen hat. Er war, glaube ich, meinem Vater ein Talent schuldig und wollte nicht zahlen, mein Vater verklagte ihn beim Seegericht und konnte das Geld nur mit Mühe von ihm herausquetschen, aber auch da nicht einmal das ganze, wie mein Vater erzählte. Wenn ich ernstliche Heiratsabsichten hätte, würde ich da die Tochter des ehemaligen Oberfeldherrn Demeas, die überdies mütterlicherseits Geschwisterkind zu mir ist, übergangen und die Tochter des Philon geheiratet haben? Aber woher